



PREDÖHL

Das Dorf Predöhl

Das Dorf Predöhl ist im Lemgow jedem ein Begriff, weil von 1595 bis 1970 das Pfarrhaus in Predöhl stand und das Kirchspiel nach Predöhl benannt war. Auch die Hohe Kirche hatte den Beinamen Predöhler Kirche (Karte 10).

Nach dem aktuellen Stand der Forschung kommt der Name Predöhl aus dem altpolabischen Sprachraum [34]. Die Grundform ist das altpolabische Wort Predol'e (Tal). Sinnbildlich ließe sich Predöhl mit „unten am Tal“ oder „beim Tal“ übersetzen.

Karte 17: Lageplan von Predöhl um 1997

3 = Querdielen Fachwerk-Ziegelbau, ehem. Niebuhrscher Krug; 6 = Vierständer Fachwerkbau von 1853; 10 = ehem. Pfarrhaus; 14 = ehem. Schule von 1833

Im Laufe der Jahrhunderte änderte sich die Schreibweise: 1360 Predol, vor 1384 P(er)ddole, 1450/51 Priddole, 1461 to Predol, 1548 Predole, 1639 Praedoell, 1721 zu Predöhl, 1858 Predöl, seit 1939 Predöhl.

Besitzverhältnisse und Hofstellen

Nach den ältesten verfügbaren Urkunden gehörte das Dorf Predöhl mit all seinen Pächten, Diensten und Pflichten zum Amt Lüchow. Vom auslaufenden 19. Jahrhundert bis zum Jahr 1972 war Predöhl eine selbständige Gemeinde. Seit 1972 gehört das Dorf zur Gemeinde Lemgow, Samtgemeinde Lüchow.

Hofstellen: Aus dem Jahr 1450 sind zehn Hakenhufen überliefert. Im Jahr 1564 gab es elf Hufner (damals Höfner) und einen Kossater, deren Namen bekannt sind [29/8].

Die Höfner: Hans Hamel - Thonies Borchman - Harmen Moistin - Henning Schulte - Hans Kroger - Hans Krage - Matthies Schrampe - Arndt Jarsaw - Valentin Lucaß - Drewes Hamel - Heine Hogenkroch;

der Kossater: Arendt Schröder.

Nach der Urliste von 1674 gab es in Predöhl vier Hufen mit neun Hauswirten, und zwar: Dierk Sandmeyer - Hans Luks (der Schultze) - Samuel Kreysel, hohen Krüger aus dem hohen Krug - Hans Schrampe - Hinrich Jarsow - Hans Luks - Jürgen Holzgräfe - Jochim Kutleitze - Paul Meier.

Aus der Zeit um 1684 werden acht Hufen genannt. Die Aufteilung ist nur unvollständig bekannt. Soweit belegt gab es:

fünf Vollhufner mit den Namen: Heinr. Jarsau - Hans Schrampe - Jürgen Niebuhr - Hans Kütelitz - Dieter Sandmeyer. Die Pacht je Hof betrug 25 Mariengroschen (Mgr.) und 2 1/2 Pfennige im Jahr;

einen Halbhufner: Hans Lukas, der auch Dorfschulze war. Er zahlte 18 Mgr. Pacht im Jahr;

zwei Viertelhufner: August Schlüsselburg - Paul Meyer. Sie zahlten pro Jahr 9 Mgr. Pacht;

zwei Kossater: Namen unbekannt.

Zu diesen Hofstellen kommt noch der Hohenkrug mit dem Wirt Hans Krüger, der ebenfalls ein Stück Land bewirtschaftete.

Zur Zeit der Verkopplung im Jahr 1853 gab es in Predöhl acht Halbhufner, zwei Viertelhufner, zwei Kossater und einen Anbauern.

Im Lüneburger Lehnsregister von 1360 wird eine Mühle erwähnt. Der Eintrag lautet: Henr. v. Dannenberg „de molen

Einwohner (EW): Die Einwohnerzahlen waren in Predöhl seit 1821 rückläufig - mit Ausnahme der Zeit vor der Währungsreform. Erst nach 1972 stiegen sie durch Besitzer von Nebenwohnungen wieder leicht an: 1821 = 133 EW, 1905 = 117 EW, 1933 = 106 EW, 1972 = 72 EW, 1997 = 101 EW, davon 31 Nebenwohnungen. Von den 101 Einwohnern im Jahr 1997 wohnten 81 in Predöhl, davon 15 in Nebenwoh-

nungen, und 20 im Ortsteil Predöhl-Hohenkrug, davon 14 in Nebenwohnungen.

Dorfgeschichte

Predöhl liegt im Südwesten des Lemgow an der Landgrabeniederung (Karten 5, 11 und 17). Die Gemarkung verläuft in Ostwestrichtung. Im Norden grenzt Predöhl an Trabuhn, im Süden an Volzendorf, im Osten an Kriwitz und im Westen an Dangenstorf im Öring (Bild 18). Im Norden, Westen und Süden waren Feuchtgebiete. Das Dorf ist ein typischer Rundling am Rande der Geest auf einer Höhe von 20 m ü NN. Die Gemeindefläche beträgt seit 1905 rund 2,98 Quadratkilometer. Die landwirtschaftliche Nutzfläche liegt bei 2,49 Quadratkilometer (249 ha).

Predöhl war noch um 1775 ein gut ausgebildetes, geschlossenes Rundlingsdorf mit dem Dorfeingang im Osten (Karte 10). Gegen Ende des 19. Jahrhunderts hatte sich das Dorf in Richtung Osten und Süden geringfügig ausgeweitet, und im Rundling, gegenüber dem Ortseingang, befand sich bereits ein Durchgang mit Bebauung (Karte 12). Zu Predöhl gehört seit altersher der Ortsteil Hohenkrug. Er liegt im Süden an der Gemarkungsgrenze zwischen Predöhl und Volzendorf. Um 1548 bewirtschaftete Hans Krüger die Gastwirtschaft Hohenkrug. Er mußte für den freien Erbkrug 1 Pfund Pfeffer an das Amt Lüchow liefern. Um 1800 hatte der Gastwirt vom Hohenkrug auch die Genehmigung zum Brennen und Brauen. Außerdem betrieb er Hockenhandel, und auf dem Hof gab es eine Schmiede. Durch die ideale Lage, direkt am Fuhrmannsweg nach Salzwedel, war der Hohenkrug ein bekannter und beliebter Treffpunkt. Er gehörte zu den ältesten Gaststätten im Lemgow.

Von 1595 bis 1970, also 375 Jahre, stand das Pfarrhaus des Lemgow in Predöhl [49]. Bereits im Jahr 1570 erwarb die Kirchengemeinde einen Viertelhof im Rundling von Predöhl, auf dem laut Kirchenvisitation des Jahres 1595 das Pfarrhaus stand. Es war ein kleines Zweistöckerhaus, das um 1721/22 durch ein neues Pfarrhaus ersetzt wurde. Der Neubau war ein geräumiger, zweistöckiger Fachwerkbau, quer zum Rundling gestellt, mit einer Dachgaube (Karte 17, Nr. 10). Das Haus steht noch heute und wird als Wohnhaus genutzt.

Am Ortseingang, wo sich heute der offene Glockenstuhl befindet, stand früher eine Fachwerkkapelle. Sie war bereits 1592 baufällig und ab 1670 nicht mehr vorhanden. Am Ortseingang, war die Schule, ein dreiteiliger Fachwerkbau mit einem zweigeschossigen Mittelteil aus dem Jahr 1833. Weit hin bekannt war der Niebuhrsche Krug, der viele Tauffeiern erlebte, da zwischen 1850 und 1905 alle Lemgower im Pfarrhaus zu Predöhl, in der Amtsstube, getauft wurden. An alten Fachwerkhäusern gibt es in Predöhl nur noch wenige. Im Rundling steht die wohl älteste Eiche des Lemgow, die, in Verbindung mit dem alten Baumbestand auf den Vorhöfen, dem Dorf einen besonderen Reiz verleiht.

nungen, und 20 im Ortsteil Predöhl-Hohenkrug, davon 14 in Nebenwohnungen.

Im Jahr 1775 gab es 18 Feuerstellen (Familien, Haushalte), 1905 lebten 23 Familien und im Jahr 1997 rund 27 Familien in Predöhl.